

Rolle gespielt als er jene That begangen, worüber solch curiose Meldungen circuliren, und die mein Freund Witto erzählen könnte, der Augenzeuge war. (Stürmischer Beifall rechts.) Jedoch im Interesse der Würde des Hauses sage ich: daß, wenn wieder dergleichen geschieht, dem Redner das Wort entzogen werden möge. Gernatony (ganz niedergedrückt und verwirrt): Mein hitziges Temperament war vielleicht schuld daran daß ich vorher etwas heftig gesprochen habe. Jetzt sage ich jedoch dem Hrn. Ministerpräsidenten ganz ruhig: daß auf seinen Angriff meine Antwort nur die gleiche sein kann: die Verachtung. Auf das was er hier vorgebracht, will ich nicht weiter zurückkommen. Es urtheile hierüber das Haus. Auch berufe ich mich auf den gewesenen Präsidenten des Hauses, auf Somfisch. Uebrigens sage ich nur das eine: so wie der Ministerpräsident gesprochen, so spricht kein anständiger Mensch. (Fürchterlicher Lärm; von beiden Seiten verlassen die Abgeordneten ihre Sitze; Schreien; Läuten.) Ohligy beantragt den Uebergang zur Tagesordnung. Somfisch: ich sage bloß daß über das was hier gesprochen wird, nicht ein Einzelner, sondern das Haus zu urtheilen hat. — Unter dem noch fortwährenden Lärm beißt sich der Vorsitzende die Sitzung zu schließen. Die Abgeordneten bleiben trotzdem noch lange im Hause. Große Gruppen disputiren in den Corridoren und noch auf der Straße. Die Aufregung ist eine Ungeheure. Von der Sitzung aus versammelte sich die Deak-Partei im Club. Dort wurde besprochen in der nächsten Sitzung gelegentlich der Protokollverlesung eine Rüge für Gernatony zu beantragen und den Vicepräsidenten Berzel zum Rücktritt aufzufordern. Lonyay wurde krank nach Hause gebracht.

Rom, 19. Nov. Der König, welcher in Neapel den Palast von Capu di Monte bewohnt, hat, laut den „Ital. Nachr.“ am letzten Donnerstag in großer Gefahr geschwebt. Wenige Augenblicke nachdem der König sein Arbeitscabinet verlassen hatte, um zum Frühstück zu gehen, schlug der Blitz in dasselbe ein. Der König frühstückte eben im benachbarten Saale, ließ sich aber in seiner Wahlzeit nicht stören, und beruhigte kalten Blutes seine Umgebung, die vergeblich ihren Schreien zu verbergen suchte. Der Blitz hat im Cabinet eine große Unordnung angerichtet, aber niemanden verletzt. Im ganzen Palast war ein schrecklicher Lärm.

Athen, 9. Nov. Dem „Nürnb. Corr.“ wird geschrieben: Der Kultusminister Marofordatos und der Minister des Aeußern Spiliotakis haben in Folge einer Einmischung der Kirche in eine Staatsangelegenheit ihre Entlassung genommen. Der Erstgenannte hatte nämlich zum Religionslehrer an den zwei Gymnasien Athen's den freisinnigen Prediger Lutas ernannt, dem schon mehrmals von heil. Synode verboten wurde, von der Kanzel zu predigen. Die Kirche, mit dem Metropolitan Athen's an der Spitze, bot nun ihren ganzen Einfluß auf, diese Ernennung rückgängig zu machen; da der Kultusminister aber sich nicht fügen wollte, nahm er seine Entlassung, und der ebenso denkende Minister des Aeußern folgte seinem Beispiele. Die Ergänzung des gesammten Ministeriums wird eine schwierige Sache sein, da es fast gewiß, daß die jetzige Kammer ihm feindlich gesinnt ist und daß die nach einer etwaigen Auflösung der jetzigen neu zu Wählende ebenfalls in ihrer Mehrheit zur Opposition gehören wird.

Verschiedenes.

Ein Raubanfall zur zweiten Potenz in Wien. Der Privatier Karl Wegner ging Abends zwischen 8 und 9 Uhr durch den Donau-Regulirungs-Rayon seiner in Zwischenbrücken befindlichen Wohnung zu. Eine kurze Strecke oberhalb der Stadlauer Brücke kam ihm ein italienischer Arbeiter nach und bat ihn, ihm sagen zu wollen, wie viel Uhr es sei. Wegner, nichts Arges ahnend, griff in die Seitentasche seines Gilets, um dem Italiener Auskunft zu geben, erhielt aber von demselben im Augenblicke einen solch heftigen Schlag ins Gesicht, daß er zur Erde fiel. Der Räuber entriß ihm die Uhr und Kette und suchte damit das Weite. Auf das Geschrei Wegner's eilten mehrere Personen herbei, welche allsogleich Jagd auf den Flüchtigen machten und es gelang ihnen auch denselben einzuholen. Sie nahmen ihm die geraubte Uhr und Kette ab, prügeln ihn tüchtig durch und ließen ihn dann laufen. Herr Wegner aber erhielt Uhr und Kette doch nicht, denn die Weiden, die dem Italiener nachsetzten waren selbst Gauner und erklärten ihm, er solle froh sein, daß sie ihm zu Hilfe gekommen seien, sonst hätte ihm der Italiener noch das Gewand ausgezogen, und sie behielten sich für den geleisteten Dienst die Uhr. Wegner mußte, da Sicherheitswache nicht zu sehen war, gute Miene zum bösen Spiel machen und sich lautlos entfernen.

Vor einigen Tagen wurde die Bevölkerung des schottischen Städtchen Alyth, nicht wenig erregt durch einen sonderbaren Vorfall: Ein Maurer, der mit dem Aufbau eines Fabrikrohrkamins beschäftigt war, sah sich, als er am Abend seine erhabene Stellung aufgeben wollte, ohne Mittel, von dem bereits 100 Fuß hohen Bau herunter zu gehen. So saß er denn da, wie weiland Kaiser Mar auf der Martinswand. Die Bevölkerung eilte herbei und alle Mittel wurden versucht, das heruntergefallene Seil dem verlassenen Maurer zukommen zu lassen. Vergebens, der Abend kam immer näher, und mit der Errichtung einer temporären Hebesteppe von innen war man noch verzweifelt weit zurück. Da kam dem Maurer ein guter Gedanke. Er zog einen Strumpf aus, trennte denselben auf und ließ den so erhaltenen Faden hinunter, an dem das Seil nun befestigt und heraufgezogen wurde. Der Maurer ließ sich nun unter dem Beifall aller Anwesenden herunter und erhielt von dem Eigenthümer der Fabrik — ein neues Paar Strümpfe.

An sämtliche Aerzte Wiens ist dieser Tage folgendes curiose Circular gelangt: „Euer Hochwohlgeboren! Beigeflossen bin ich so frei, von meiner neueblichten Trauerconfections-Fabrik Preis-Courante mit der Bitte beizulegen im Falle bei Euer Wohlgeboren B. T. Patienten ein Todesfall zu erwarten ist, selben, bevor sich die Damen ihre Trauer-Tolletten anderwärts anschaffen, mit ihrer gütigen Empfehlung zu überreichen, oder mich mittelst einer Correspondenzkarte gütigst zu verständigen, wogegen ich mich verpflichte, von jedem Geschäfte Euer Wohlgeboren 10 Procent vom Betrage zu bezahlen. Euer Wohlgeboren mit besonderer Hochachtung empfehlend, zeichnet zc.“

Zu große Gemüthlichkeit ist, wie Jedermann weiß, nicht gerade die schwache Seite der Nordamerikaner; daß dieselben sogar höchst ungemüthlich werden können, hat der Drucker der conservativen „Sentinel“ (Schilfwache) zu Raleigh in Nordcarolina kürzlich erfahren. Gegen sein Blatt und dessen Tendenz hatte sich eine politische Pulververschöpfung gebildet, d. h. sein Haus nebst Druckerei mit allen Maschinen und Typen wurde ihm von zur Zeit noch unbekannter Hand in die Luft gesprengt. Die hierüber eingegangenen Nachrichten sagen nicht, ob man ihn auch hat mitsprenge lassen.

Einfach erledigt. Der Kirchenbauer hat seinem Nachbar eine Ohrfeige gegeben und wird zu einer Strafe von 5 fl. verurtheilt. Unglücklicherweise hat der Kirchenbauer nur eine 10 fl. Banknote bei sich. Er bekennt sich aber nicht lange, sondern gibt dem Kläger vor allen Anwesenden noch eine zweite tüchtige Ohrfeige mit der Bemerkung: „So, jetzt kannst Du gleich die ganze Banknote behalten — brauchst mir nichts herausgeben.“

Unter den drolligen Annoncen hat wohl auch folgende ein Anrecht auf weitere Verbreitung über die Grenzen ihrer ursprünglichen Bestimmung: „Ein neunjähriger Reisender in Spiritus sucht für seinen verstorbenen Chef einen neuen Prinzipal in obiger Flüssigkeit.“

Ein alter Matrose weigerte sich kürzlich, auf einem Schooner auf dem Erie-See Dienst zu nehmen, weil er gesehen habe, wie eine Ratte an das Ufer schwamm. Kurios genug, zwei Tage später ging das Schiff mit Allen an Bord zu Grunde.

Kahlköpfigkeit bei den Frauen. Dr. Edgeworth in London hat kürzlich nachgewiesen, daß das Tragen von Chignons, wenn es mehrere Jahre fortgesetzt werde, sicher Kahlköpfigkeit zur Folge habe. Die Gregarinen, kleine Thierchen, die für das Auge unsichtbar, sind oft zu Millionen auf einem einzigen Chignon zu finden, greifen bald auch lebende Haare an und entziehen denselben alle Kraft, so daß sie ausfallen müssen. Dr. Edgeworth ist der Meinung, daß man in fünf Jahren nicht genug fallsches Haar in Europa haben wird, um die allgemeine Nachfrage nach Perrücken zu befriedigen, die unter dem Frauengeschlechte entstehen wird.

Schillers Geist.
„Ans Vaterland, ans theure schließ Dich an!“
Bevor wir All, was Deutsch, zusammenschweifen,
Welch Land willst Du bis dort das Theure heißen,
Da man für jetzt nicht unterscheiden kann,
Wo's theurer ist, in Destrreich oder Preußen?

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inzerate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 3 kr.

N^o 140. Donnerstag den 28. November 1872.

Bekanntmachungen.

Revier Andersberg.
Der ausgeschrieben
Holz-Verkauf
findet am
Freitag den 29. (nicht 24.) d. M.
statt.

Schotterlieferungs-Akkord.

Der im Laufe des kommenden Frühjahrs auszuliefernde Bedarf an Kalk- oder Feinssteinen und an Kies zur Weg- und Bahnunterhaltung



pro 1873

wird im Submissionswege vergeben. Von den Lieferungsbedingungen kann bei unterzeichneter Stelle Einsicht genommen werden, bei welcher auch die Offerte längstens bis Donnerstag den 5. Dezember d. J. schriftlich und versiegelt, mit der Aufschrift „Offert auf Schottermateriallieferung“ zu übergeben sind. Schorndorf, den 26. November 1872. R. Betriebsbauamt. Schöll.

Bau-Akkord.

Nachstehende Bauarbeiten für die Erweiterung der Station



Winterbach

und die Errichtung eines Sandschuppens daselbst werden im Submissionswege vergeben.

Erdbarbeiten, berechnet zu 119 fl. 4 kr.
Chaussirung, " " 893 fl. 13 kr.
Maurer-Arbeit " " 200 fl. 22 kr.
Zimmer-Arbeit " " 590 fl. 48 kr.
Schlosser-Arbeit " " 42 fl. 58 kr.
Flaschner-Arbeit " " 40 fl. 28 kr.
Kostenvoranschlag, Zeichnungen und Bedingungen können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, bei welcher auch die Offerte — von unbekanntem Meister mit Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen belegt —

längstens bis Samstag den 7. Dezember d. J. Mittags 12 Uhr schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Offert auf Arbeiten auf der Station Winterbach“

versehen, einzureichen sind. Schorndorf, den 26. November 1872. R. Betriebsbauamt. Schöll.

Geradstetten.
Gerichts-Bezirks Schorndorf.

Erben-Aufruf.

Am 2. November d. J. starb im ledigen Stande Regine Stellmacher von hier, geb. den 31. Dezbr. 1796, Tochter des + Tobias Stellmacher, gew. Schreiners hier, und der + Anna Marie, geb. Bäder.

Als gesetzliche Erben derselben konnten aus den hiesigen Kirchenbüchern nur drei Seitenverwandte IV. Grades, nemlich Kinder der + Mutter Schwester Sibille Catharine, gew. Ehefrau des + Matthias Jakob Siegle, gew. Wgtrs. hier, ermittelt werden. Da aber zu vermuthen ist, daß außer denselben noch weitere gleichberechtigte Intestat-Erben vorhanden sind, so ergeht an die hierorts unbekanntem gesetzlichen Erben hiemit die Aufforderung, sich binnen

30 Tagen von Erscheinen dieses Blattes an gerechnet, bei unterzeichneter Stelle zu melden und ihre Verwandtschaft nachzuweisen, widrigenfalls das vorhandene Testament ohne ihre Mitwirkung eröffnet, und überhaupt in dieser Theilungssache keine weitere Rücksicht auf sie genommen werden würde. Den 22. November 1872. R. Amtsnotariat Deutelsbach. 2

Aufforderung an den Eigenthümer von zwei Fässern.

Während des heurigen Herbstes wurden einem hiesigen Wirths zwei Fuhrführer übergeben, um sie dem Eigenthümer, welcher sie mit Wein füllen werde, zuzustellen. Derselbe hat sich aber bis jetzt nicht gefunden, weshalb die Aufforderung an denselben ergeht, sich binnen 10 Tagen bei unterz. Stelle zu melden und die Fässer in Empfang zu nehmen. Den 25. November 1872. Schultheißenamt. Romberg. 2

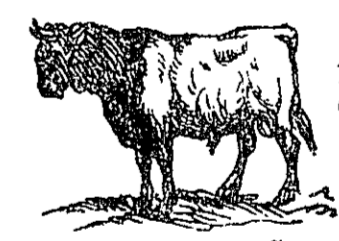
Deutelsbach.
Gläubiger-Aufruf.

Um die Kaufschillinge des Caspar Ghamann, Weingärtners dahier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche an ic. Ghamann eine Forderung zu machen haben, aufgefordert dieselben bei unterzeichneter Stelle binnen 8 Tagen von heute an anzumelden. Den 25. November 1872. Schultheißenamt. Romberg. 2

Deutelsbach.
Gefundenes.

Am hiesigen Markte den 31. Oktober d. J. wurde ein Geldtäschchen mit etwas Geld als gefunden dem Schultheißenamt übergeben. Der Eigenthümer wird aufgefordert sich binnen 8 Tagen zu melden; nach Ablauf dieser Zeit wird anderwärts darüber verfügt. Den 25. November 1872. Schultheißenamt. Romberg.

Geradstetten.
Farren-Verkauf.



Ein zum Schlachten tauglicher Farren wird im Aufstreich verkauft und werden die Kaufsliebhaber auf nächsten

Dienstag den 3. Dezember Nachmitt. 1 Uhr auf das hiesige Rathhaus eingeladen. Den 25. November 1872. Schultheißenamt. Schöll. 2

Buhlbronn.
500 fl.

Der vermögenslose 79 Jahre alte Jakob Ghamann von Buhlbronn wird von der Gemeinde unterstützt, soll sich aber dem Vernehmen nach in den benachbarten Orten zeitweise auf dem Bettel herumtreiben. Die Polizeibehörden werden ersucht, im Betretungsfalle denselben in seine Heimath zurückzuweisen oder auch nach S. 361 mit Haft zu bestrafen. Gemeinderath. hat sogleich auszuliefern, wer? sagt die Redaction.

Schorndorf.



Dem Danke, welchen meine nun in Gott ruhende I. Frau für die ihr so vielfach erwiesene Liebe und Theilnahme während ihres langen und schweren Krankenlagers, durch den Herrn Geistlichen an ihrem Grabe aussprechen ließ, sende ich auf diesem Wege den meinigen nach.

Auch sage ich für die reichen Blumenpenden, die ehrenvolle Begleitung zu ihrem Grabe, sowie dem verehrt. Wiederkrantz für den erhabenen Gesang, meinen gerühresten Dank.

Wilh. Bloß.

Schorndorf.

Für Vogelfreunde!

Loose

der Canaria in Stuttgart

à 12 Kr. bei

Carl Kraiss, neue Straße.

Schorndorf.

Cigarren

zu 1, 1 1/2 und 2 Kr. in anerkannt guter Waare empfiehlt

L. Euehner, Buchbinder.

Schorndorf.

Bauplatz.

Einen Bauplatz nahe dem Bahnhof an der Hauptstraße gelegen verkauft unter günstigen Bedingungen

Theodor Kettner, Weiler.

Krieger-Verein.

Auf nächsten Samstag den 30. Novbr. zur Gedächtnisfeier unseres Blutes, laden wir unsere werthen Krieger von Nah und Fern höflichst ein.

Kirchgang um 1/10 Uhr, Festessen um 2 Uhr im Löwen.

Der Vorstand.

Gottlieb Busch hat gegen Sicherheit 400 fl. auszuleihen.

Wegen Mangel an Raum ist ein Kalbel-Reible feil.

Von wem? sagt die Redaction.

Einen noch gut erhaltenen

Coacsoven

hat billig zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

DG. Waldhorn.

Winnenden.

Futterschneidmaschinen

äußerst solider Bauart mit sehr leichtem Gang sowohl für Hand- als auch für Göppel-Betrieb fertigt und empfiehlt

Ernst Mildenberger, Maschinenfabrik.

Die

Mechanische Feinenspinnerei in Memmingen

(vormals F. Kerler & Comp.)

neuerdings erweitert und mit den leistungsfähigsten Spinnmaschinen versehen, empfiehlt sich den Herren Landwirthen zum Spinnen von Flach, Hanf und Abweg im Lohne zu bekannten Bedingungen.

Die Fabrikate wurden auf 3 Ausstellungen prämiert und bleibt die Geschäftsleitung die frühere.

Beste und schnellste Bedienung wird zugesichert.

Zur Uebernahme von Rohstoffen empfiehlt sich der Agent:

Carl Schmid am Bahnhof.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Die Ziehung der Gewinne für die IV. Serie beginnt unabänderlich Montag den 16. Dezember d. J.

Vormittags 8 Uhr

öffentlich auf hiesigem Rathhause.

Ulm, 18. Oktober 1872.

Münsterbau-Comité.

Decan v. Landerer, Oberbürgermeister v. Heim.

Eislingen bei Göppingen.

Nähmaschinen

aller Systeme für Familien und Gewerbe, in tadelloser Ausführung empfiehlt unter 5jähriger Garantie

das Nähmaschinen-Geschäft

J. G. Bantleon.

Zahlungsbedingungen nach Uebereinkommen. Unterricht gratis.

Schorndorf.

LIEBIG'S Kumys-Extract

heilt

nach dem Ausspruche der medicinischen Autoritäten rascher und sicherer als alle bisher in der Therapie gekannten und angewendeten Mittel: Lungenschwindsucht (selbst im vorgeschrittenen Stadium), Tuberculose, Magen- u. Darmkatarrh, Bronchialkatarrh, Anaemie (Blutarmuth), in Folge anhaltender Krankheiten und protahirtem Mercurialgebrauch, Scorbüt, Hysterie und Körperschwäche.

Pro Flacon 54 Kr. nebst Gebrauchsanweisung.

In Kisten von 4 Flacons ab zu beziehen durch

das General-Depôt

Von Liebig's Kumys-Extract

Berlin, Gneisenaustrasse 7a.

Zu beziehen durch die Niederlage bei

Th. Brugier, Carlsruhe (Baden).

NB. Patienten, bei welchen alle angewendeten Mittel erfolglos geblieben sind, wollen vertrauensvoll einen letzten Versuch mit obigem Präparat machen.

Schorndorf.

Verzinnete Hundsbekörbe

in jeder Größe sind zu haben bei

J. Aichele, Flaschner.

Schorndorf.

Einige Wagen Strohdung

hat zu verkaufen

Göttle.

Schorndorf.

Gaben

für unsere Norddeutschen Landsleute, deren 4000 um Odbach und Nahrung gekommen sind durch die furchtbare Sturmfluth, nimmt an und befördert

Jac. Fr. Veil am Brünnele.

Frankfurt, 26. November 1872.

Preuss. Friedrichsd'or . . .	9 58—59
Pistolen	9 42—44
Holländ. fl. 10-Stücke . . .	9 53—55
Dukaten	5 35—37
20 Franken-Stücke	9 22—23
Engl. Sovereigns	11 53—55
Russ. Imperiales	9 43—45
Dollars in Gold	2 25 1/2—26 1/2

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart, 25. Nov. (Landesproduktendörse.) In der verfloffenen Woche war die Temperatur meist mild, wobei es aber fast täglich regnete. Ueber den Stand der jungen Saaten lauten die Berichte sowohl vom In- als Ausland vorherrschend günstig und nur England, welches durch anhaltend nasse Witterung an der Bestellung seiner Felder länger verhindert war, macht hierin eine Ausnahme. Der Getreidehandel hat an den größeren auswärtigen Märkten zwar etwas an Lebhaftigkeit verloren, doch blieb die Haltung fest und ebenso ist in den Pressen keine wesentliche Veränderung eingetreten. Bei heutiger Börse wurde zwar in Brodfrüchten ziemlich viel umgesetzt, doch war der Verkehr im Allgemeinen weniger lebhaft als in der Vorwoche.

Wir notiren: Weizen, bayerischer 7 fl. 57 fr. bis 8 fl. 30 fr., russ. 8 fl. 18 fr., Kornen 7 fl. 45 fr. bis 8 fl. 3 fr., Dinkel 4 fl. 54 fr., Roggen 5 fl. 20 fr., Mais 8 fl. 24 fr., Gerste, bayerische 5 fl. 48 fr., württembergische 5 fl. 48 fr., Haber 3 fl. 54 fr. Mehlpreise pr. 100 Kilo einschließlich des Sacks: Nr. 1 25 fl. bis 25 fl. 30 fr., Nr. 2 22 fl. 42 fr. bis 23 fl. 15 fr., Nr. 3 20 fl. bis 20 fl. 18 fr., Nr. 4 16—17 fl.

Vöberach, 22. Nov. (Schrannenbericht.) Voriger Rest 1085 Ztr., neue Zufuhr 6090 Ztr. Hieron wurden verkauft: Korn 2846 Ztr., Roggen 1133 Ztr., Gerste 1986 Ztr., Haber 1022 Ztr. Die Erlössumme betrug 35,553 fl. Mittelpreise: Korn 7 fl. 23 fr. (Abschl. 10 fr.) Roggen 5 fl. 43 fr. (Abschl. 15 fr.) Gerste 5 fl. 12 fr. (Abschl. 5 fr.) Haber 3 fl. 29 fr. (Abschl. 7 fr.) Mehltarif: Kornmehl 1 Ztr. 11 fl. 43 fr. 1 Pfd. 7 fr. Roggenmehl 1 Ztr. 8 fl. 54 fr. 1 Pfd. 5 1/2 fr. Gewicht: 1 Sack Korn 268 Pfd., Roggen 256 Pfd., Gerste 252 Pfd., Haber 176 Pfd.

Vom Oberlande, 25. Nov. (Schrannenbericht.) Ravensburg, 23. Nov. Mittelpreise: Korn 8 fl. 12 fr., Roggen 5 fl. 50 fr., Gerste 5 fl. 33 fr., Haber 3 fl. 49 fr. Korn hat um 7 fr., Roggen um 8 fr. abgesehen, Gerste um 3 fr. aufgeschl. Ulm, 23. Nov.: Korn 7 fl. 42 fr., Roggen 5 fl. 48 fr., Gerste 5 fl. 21 fr., Haber 3 fl. 32 fr. Die Preise blieben sich gleich.

Tübingen den 25. Nov. Gestern Nacht wurden hier allgemein zwei Erdstöße wahrgenommen, von denen namentlich der zweite präcis um 11 Uhr sehr heftig war. Die Erscheinung war die, daß man meinte im oberen Stockwerke des Hauses werde ein Gegenstand mit Heftigkeit umgeworfen, so daß das ganze Haus erzitterte und die Fenster klirrten. Die Luft war ruhig und die Witterung heute und gestern auffallend gelinde und warm.

Rottenburg den 25. Novbr. Gestern Nacht 5 Minuten vor 11 Uhr wurden wir von einem Erdbeben unansehnlich aus dem Schlafe gerüttelt; es bewegte sich ein heftiger Stoß von Nordwest nach Südost, der etwa 4—6 Sekunden dauerte und ein Schwanen der Gebäude verursachte, als wenn alle Thüren und Fenster gleichzeitig auf- und zugeschlagen würden; besonders ängstliche Gemüther getrauten sich nicht mehr wieder zu Bette zu gehen. Der Stoß wurde auch im Oberamt Horb und in verschiedenen Gemeinden verspürt.

Stetten bei Haigerloch den 25. Nov. Gestern Abend um 10 Uhr 58 Minuten wurde hier eine ziemlich heftige Erderschütterung verspürt. Zunächst wurde ein Rollen, ähnlich demjenigen, welches ein über ein Straßensplaster bewegter Lastwagen verursacht, etwa auf die Dauer einer Sekunde wahrgenommen; hierauf erfolgte ein ziemlich starker Stoß, welcher lose auf dem Boden stehende Gegenstände, Thüren u. s. w. in eine deutlich wahrnehmbare Bewegung versetzte, worauf ein abermaliges, jedoch schwächeres, etwa 4 Sekunden andauerndes unterirdisches Rollen das Naturereignis beschloß. Die Richtung des Stoßes ging scheinbar von Südwest nach Nordost.

München, 23. Nov. Der Zubrang der Spigeberggläubiger vom Lande ist noch immer ein außerordentlicher und laufen sie bei jedem ankommenden Bahnzug heerdenweise nach dem Bezirksgerichte, oder um sich zu überzeugen, daß es sich wirklich so verhält, wie die Zeitungen schreiben, zuvor noch in die Schönfelderstraße zu dem einstigen Colorado, in dessen Schwindelmüthen die kalte Hand des Geschickes so tragisch eingegriffen hat! Mit hängenden Ohren, unter Jammern oder Verwünschungen schleichen die armen Geprüelten dann wieder davon. Bemerkenswerth ist, daß von Spigeberschen Agenten unter andern auch der Schwindler verbreitet wurde und noch wird, daß von Seiten des Gerichtes ein Verzeihsniß der Gläubiger werde veröffentlicht werden und hofft man dadurch zu bezwecken, daß Viele aus Scham ihre Forderungen nicht anmelden! Dieser neue Schwindel bedarf wohl kaum der Widerlegung. — Heute Vormittag wurden auf dem Heumarkt dahier die 6 Chaisens- und Zugspferde der vor-

malignen Dachauerbankinhaberin Adele Spigeder unter Zubrang vieler Hunderte von Neugierigen zwangsweise versteigert. Es wurden durchweg hohe Preise, bei einzelnen sogar über 500 fl. erzielt.

Zu Paris war noch am 23. die Seine fortwährend im Steigen. Die ganze Umgegend stand unter Wasser. Die kleinen Dampfboote auf der Seine, welche einen so großen Theil des Verkehrs der Hauptstadt vermitteln, mußten die Fahrten einstellen, weil alle Landungsplätze überschwemmt sind.

Paris, 24. Novbr. Die heutigen Nachrichten deuten auf Krieg; (nämlich zwischen der republikanischen Regierung d. h. Herrn Thiers, und den Monarchisten) es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Spannung zwischen Thiers und der Majorität der Versämler Versammlung, die jetzt durch die Commission Kerdel vertreten ist, den höchsten Grad erreicht hat. Man braucht nur die Organe der Rechte zu lesen, um sich einen Begriff zu machen, wie weit die Dinge bereits gediehen sind. Ueber die Krisis, bemerkt das „Univers“, haben wir keine andere Nachricht zu geben, als daß sie fortbesteht, und acuter als je ist. Thiers, so erzählt man, ist ermüdet, und im höchsten Grade gereizt; selbst seine Gesundheit soll durch diese fortwährende Krisis angegriffen sein. Er ist entschlossen, sich auf dem Terrain, welches er eingenommen, zu behaupten; die Majorität beharrt gleichfalls auf dem Entschlusse, ernste Bürgschaften zu fordern. Wie es der „Temp“ präcisirt: es handelt sich um ein Ultimatum von beiden Seiten. Thiers steht auf dem Standpunkte seiner Botschaft, und betrachtet die Republik als eine loyale Staatsform; die Commissionäre haben die Aufrechthaltung des Broisforums auf ihre Fahnen geschrieben, und will aus ihren Verschonungen von Bordeaux nicht herantreten. Der Krieg ist also offen erklärt, und was die Gefahr der Situation steigert, ist der Entschluß der Linken, falls die Rechte in ihrem Widerstand beharren sollte, einen Antrag auf Auflösung der Versammlung im Hause einzubringen. Diefem Antrage, falls er angenommen werden sollte, würde die Rechte rath- und thatlos gegenüberstehen; sie weiß, daß sie keine Stütze im Lande hat, daß sie bei den Neuwahlen sicherlich unterliegen würde. „Wir sind jetzt 300, soll kürzlich ein Monarchist der Kammer geäußert haben; wir würden kaum 90 zählen, wenn wir vor das allgemeine Stimmrecht treten.“ Glücklicherweise für die Rechte würde ein Aufhebungsantrag keine Chance haben, von der Majorität des Hauses angenommen zu werden. Die Tacit der Rechte erklärt sich daher von selbst. Sie wird um jeden Preis die gefürchteten Neuwahlen zu verzögern trachten, um sich an dem Tage, an welchem sie nicht länger verhindert werden können, leiten und beherrschen zu können. Die Ministerverantwortlichkeit, d. h. die Einsetzung eines gleichartigen monarchischen Ministeriums, scheint ihnen das beste Mittel zu diesem Zwecke zu sein, dessen Ausführung nur Thiers im Wege steht. Man muß also, so ruft die „Union“, dies Hinderniß hinwegräumen; man muß Herrn Thiers von seinem Posten entfernen. Die Veröffentlichung der Rede, die Thiers in der Commission Kerdel hielt, hat die Mehrheit derselben erbittert, wie dies in der Natur der Sache liegt; weshalb auch dem Lande wissen machen, daß Herr Thiers die Logik auf seiner Seite hat? Der Herzog von Andiffret-Pasquier hat denn auch nicht geäußert, hiergegen zu protestiren, indem er die von den Blättern gegebene Version dieser Rede für ungenau, weil nicht vollständig, erklärte. Im Uebrigen ist die Wahl Verbié's, eines persönlichen Feindes Thiers', zum Berichterstatter der Commission das hervorragendste Ereigniß des Tages; sein Bericht soll schon übermorgen dem Hause vorgelegt werden. Das rechte Centrum hat sich in einer Versammlung, die heute standand, mit der Rechte über die Wahl geeinigt; eine natürliche Folge der unglücklichen Concession, die Thiers dieser parlamentarischen Gruppe vor acht Tagen machte, als er die Tagesordnung Mettel annahm. Thiers selbst soll sich heute Morgens über diese Wahl sehr aufgebracht gezeigt haben. Die Ernennung Verbié's zum Berichterstatter, soll er zu einem seiner vertrautesten Freunde geäußert haben, ist eine von den neun mir feindlichen Mitgliedern gegen mich ausgesprochene Drohung. Hätten sie sich verständlich zeigen wollen, so wäre es nicht Verbié gewesen, den sie wählen durften. Die Majorität der Commission will nur eine Frage behandeln, während es deren so viele gibt, die für die Republik, die ich nie verlassen werde, in Betracht kommen. Ich erwarte, daß die Versammlung zwischen mir und der Commission entscheiden wird. Ich begreife das Spiel dieser Herren; sie wollen alle Reformen vertagen, bis auf die Eine, die sich auf das Verhältniß der Executive zur Versammlung bezieht. Die Monarchisten sind jetzt nicht in der Lage, das Staatsruder zu ergreifen; sie werden es vielleicht später sein, um die Republik zu erwürgen. Ich will daher, daß die Frage schon jetzt, und ohne Verzug gelöst werde; ich will Krieg oder Frieden, doch keinen Waffenstillstand. Möglic

aber, daß es nicht zu dem Aeußersten kommt; ich hoffe zur Ehre Frankreichs, dessen Boden noch von dem Sieger occupirt ist, daß die Majorität über die Umtriebe jener Partei siegen wird, die keinen Anstand nimmt, den Bürgerkrieg, und eine Rückkehr der fremden Truppen über Frankreich heraufzubeschwören. So ungefähr soll Thiers wie von verlässlicher Seite versichert wird, sich geäußert haben. Man erzählt übrigens, daß Thiers noch niemals so viel Festigkeit und Energie an den Tag gelegt habe, als in diesem Augenblicke. Er soll in seiner äußeren Erscheinung durch nichts verrathen, daß etwas in ihm vorgeht; Augenzeugen wollen ihn heute Morgen wahrgenommen haben, wie er zwei junge Pferde, welche dreifüßig und an seinen Phacton gespannt werden sollen, einer minutiösen Prüfung unterwarf.

In den Katakomben.

Ein Erlebnis. — Von L. D.

Vor mehreren Jahren war ich genöthigt, eine Geschäftsreise nach Marseille zu unternehmen, und benugte diese Gelegenheit, einige Tage in Paris zu verweilen, um dort mehrere mir recht liebe deutsche Freunde zu besuchen und die mir noch unbekanntem Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Da jedoch die Zeit meines dortigen Aufenthaltes sehr beschränkt war, so konnte Alles nur im Fluge angesehen werden. Der Morgen des letzten Tages war zur Besichtigung der bekannten Katakomben bestimmt, und um 12 Uhr Mittags wollte ich den Sitzzug nach Marseille besteigen.

Es ist — Gott weiß, aus welchen Gründen — nicht ohne Schwierigkeit, die polizeiliche Erlaubniß zum Eintritt in die Katakomben zu erlangen. Dennoch gelang es meinen Freunden, die erforderlichen Karten für mich und drei oder vier andere Personen zu erhalten. Sie kamen jedoch am letzten Morgen meines Aufenthaltes in Paris erst gegen zehn Uhr zu unseren Händen, so daß mir kaum zwei Stunden Zeit zu diesem Vorhaben blieben. Ich mochte die Gelegenheit zu diesem Besuche in der Unterwelt nicht unbenutzt lassen, aber wollte auch mit dem um Mittag abgehenden Zuge meine Reise nach Marseille fortsetzen, und kam deshalb auf den Gedanken, zu versuchen, ob mir vielleicht der Aufenthalt einer halben Stunde in den Katakomben genügen werde, in welchem Falle ich noch Zeit hatte, den Mittagszug zu benützen, wogegen ich, wenn der Ort viel Anziehendes bot, meine Abreise bis auf den Abend zu verschieben gedachte.

Aus diesem Grunde sagte ich dem Kutscher, welcher mich bis an den Eingang der Katakomben fuhr, daß er nur eine halbe Stunde meiner warten solle und, wenn ich bis dahin nicht heraus käme, nach Ablauf derselben fortfahren könne. Hätte ich diese unheilvollen Worte nicht gesprochen, so wären mir vermuthlich die entsetzlichen Ereignisse erspart worden, welche ich nachstehend schildern will.

Die Katakomben machten einen gewaltigen, aber sehr einförmigen Eindruck auf mich. Es ist bekannt, daß sie ursprünglich die Steinbrüche waren, welche das Material zur Erbauung von Paris lieferten, so daß man mit Recht sagen kann, Paris sei aus seinen Eingeweiden erbaut worden. Sollte es jemals von einem Erdbeben betroffen werden, so würde es mit seinen Palästen und Kirchen in das Grab versinken, welches es sich selbst gegraben hat. Am Anfange dieses Jahrhunderts erließ der Kaiser Napoleon den Befehl, die Leichen der Gestorbenen außerhalb der Stadt zu beerdigen. In Folge dessen wurden die innerhalb derselben belegenen Kirchhöfe aufgerissen und überbaut, und die dort seit Jahrhunderten angesammelten Gebeine von Millionen in die Katakomben geschafft und hier in phantastischer Ordnung aufgestellt. Der Besuchende schreitet zwischen zwei Wänden, die nur aus Schädeln erbaut sind, welche ihn mit gespenstigen Blicken anzustarren scheinen.

Zehn Minuten genügten, um meine Neugierde zu befriedigen. Desto mehr wurden jedoch meine Begleiter von der unglaublichen Zungenfertigkeit unseres Führers gefesselt, welcher, seinem Berufe getreu, nicht aufhörte, von den noch kommenden Wundern zu sprechen. Wir trugen jeder eine Lampe in der Hand und bildeten ohne Zweifel eine höchst seltsame Gruppe.

„Jetzt,“ sagte ich endlich zu meinen Gefährten, „will ich Sie Ihrer Wanderung überlassen und umkehren. Ich werde ohne Mühe den Rückweg finden und habe gerade noch Zeit genug, den Zwölfsuhrzug zu erreichen.“

Der Führer lachte über meine Idee, den Rückweg allein finden zu wollen. Ich blickte nach der Uhr und sah, daß nur noch zehn Minuten an der halben Stunde fehlten. Wenn ich also nicht gleich ging, so war der Wagen fort ehe ich hinaus gelangte.

Ich ging als der Letzte in der Gesellschaft und war, da ich

keine Neigung hatte, länger dort zu verweilen, unwillkürlich etwas zurückgeblieben. Unschlüssig von einer Seite auf die andere blickend, fiel mein Auge, während der Lampenschein der vor mir Gehenden eine durchlaufende Querstraße theilweise erhellte, auf einen ungewöhnlich großen Schädel mit vollständig erhaltenen Zähnen, welcher in geringer Entfernung stand. Um ihn genauer zu betrachten, bog ich in die Straße ein und kam ihm ganz nahe, als plötzlich eine durch meine Annäherung erschreckte Ratte daraus hervor und gegen meine Wange sprang.

Von jeder hatte der bloße Anblick dieser Thiere einen unüberwindlichen Ekel in mir erregt, und um so heftiger mußte die unmittelbare Berührung einer solchen Kreatur auf meine Nerven wirken. Wie von einer Kugel getroffen sank ich zu Boden und blieb mehrere Minuten lang bestinnungslos liegen.

Als ich wieder zum Bewußtsein kam, umgab mich dicke Finsterniß. Lange Zeit schlug kein Laut an mein Ohr, bis ich endlich ein Rollen über mir vernahm — das eines Wagens, welcher über mein schreckliches Grab fuhr. Einige Augenblicke schwand mir von Neuem das Bewußtsein, doch mit Gewalt mich sammelnd, versuchte ich mir meine Lage klar zu machen.

Meine Freunde waren mir nicht mehr nahe. Hatten sie die Katakomben verlassen, oder suchten sie mich? Jedenfalls, dachte ich, müßten sie mich gleich nach meinem Ohnmächtigwerden vermisst haben. Aber wie kam es, daß sie sich von dem Orte entfernt hatten, an dem ich zuletzt gesehen worden war? Wenn sie mich wirklich gesucht hatten, so mußten sie nothwendig in die Querstraße geblüht haben, an der sie vorüber gegangen waren. Und dennoch hatten sie mich nicht gefunden!

Urpöthlich trat mir die entsetzliche Wahrheit klar vor Augen. Ohne Zweifel waren sie nach wiederholtem vergeblichen Rufen zu der Vermuthung gekommen, daß ich den Rückweg nach dem Eingange angetreten habe. Als sie selbst ihn erreichten, war natürlich die halbe Stunde verfloßen, folglich der meiner wartende Wagen fort, und sie konnten nichts Anderes annehmen, als daß ich darin abgefahren und bereits auf dem Wege nach Marseille sei.

Es war ein entsetzlicher Gedanke, aber dennoch verzweifelte ich nicht ganz. Ehe ich in meinem lebendigen Grabe dem Hungertode erlag, mußte meinen Freunden bekannt werden, daß ich in Marseille nicht eingetroffen war, und daher die Besorgniß entstehen, daß ich in den Katakomben zurückgeblieben sei. Aber auch nur wenige Tage in diesen unterirdischen Gewölben ohne Nahrung und Wasser und von unburchringlicher Finsterniß umgeben verweilen zu müssen, war eine gräßliche Vorstellung. Unthätig konnte ich nicht bleiben, etwas mußte ich thun — aber was? (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Billigkeit. Gatte: Du Frau, am Jahrtage unserer Ehe bratest Du eine Gans. — Gattin: Bei dieser theuren Zeit eine Gans? — D nein! — Gatte: Hast Du bei unserer Copulation nicht gehört, das das Weib dem Mann gehorsam sein muß in billigen Dingen? — Gattin: Als ob eine Gans um vier Gulden etwas Billiges wäre. Ja, damals, bei unser Copulation, da hast Du eine Gans billig bekommen.

Frühreif. Söhnden: Aber Papa, der Minister ist streng, denke nur, so oft der Sohn Karl einen Fehler macht, bekommt er Schläge. Papa: Das finde ich ganz in der Ordnung, Fehler müssen bestraft werden. — Söhnden: Ja, wer schlägt und straft denn den Minister, wenn er Fehler macht?

Charade.

(Zweifüßig.)

Die erste Silbe dient dazu
Um eine Wurst zu fassen.
Die zweite Silbe bildet sich
Aus Häusern und aus Straßen.
Das Ganze ist im Hesseiland
Bei Hoch und Nieder wohlbekannt.

Auslösung der Charade in No. 137:
Heidelberg.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 kr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 kr., halbjährlich 1 fl. 16 kr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr.

No. 141.

Samstag den 30. November

1872.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In Folge der Einführung des Metermaßes sind die Staatsstraßen neu zu vermessen und ist die Länge derselben mit Kilometer- und Stationssteinen zu bezeichnen.

Da nach erhaltener Anzeige solche uugelegte Straßenzeichen schon muthwillig ausgerissen, beschädigt oder beschmutzt worden sind, so wird in Folge Erlasses des K. Ministerium des Innern, Abtheilung für den Straßen- und Wasserbau, vor derlei Beschädigungen öffentlich verwahrt und zwar mit Hinweisung auf den §. 303 des Reichsstrafgesetzbuchs, wonach dieselben mit Geldstrafe bis zu 300 Thalern oder mit Gefängniß bis zu 2 Jahren bedroht sind.

Die Orts-Vorsteher werden aufgefordert, für weitere Bekanntmachung zu sorgen und der Polizeimannschaft besondere Aufmerksamkeit auf etwaige Beschädigungen zu empfehlen.
Den 28. November 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Die Orts-Vorsteher

werden aufgefordert die Sportel- resp. Fehrlurkunden von den Monaten September, Oktober u. November binnen 8 Tagen einzusenden.
Den 29. November 1872.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Schorndorf.

Holz-Verkauf.

Freitag den 6. Dezbr.



aus Krummwegle:
85 Fichtenbaum-
stämme mit 12
Fm., 260 fichtene
Wagnerstangen,
31 Rm. Nadel-
holz, 25 Haufen
gemischtes Reis.
Aus Neugreuth: 40 Haufen desgleichen.
Um 9 Uhr auf dem Spitalhof.
Schorndorf den 29. Nov. 1872.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Schorndorf.

Die unterzeichnete Stelle hat 1200 fl. auszuliefern.

Hospitalpflege. Laur.

Nächsten Montag Nachm. 2 Uhr wird der Pford auf 7 Nächte im öffentl. Aufstreich verkauft, wozu Kaufsliebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpflege.

Beutelsbach.

Gläubiger-Aufruf.

Um die Kauffchillinge des Caspar Ehmann, Weingärtners dahier, mit Sicherheit verweisen zu können, werden alle diejenigen, welche an ic. Ehmann eine Forderung zu machen haben, aufgefordert dieselben bei unterzeichneter Stelle binnen 8 Tagen von heute an anzumelden.
Den 25. November 1872.

Schultheißenamt.
Romberg.

Beutelsbach.

Aufforderung an den Eigenthümer von zwei Fässern.

Während des heurigen Herbstes wurden einem hiesigen Wirths zwei Fuhrfuhrlinge übergeben, um sie dem Eigenthümer, welcher sie mit Wein füllen werde, zuzustellen. Derselbe hat sich aber bis jetzt nicht eingefunden, weshalb die Aufforderung an denselben ergeht, sich

binnen 10 Tagen bei unterz. Stelle zu melden und die Fässer in Empfang zu nehmen.
Den 25. November 1872.

Schultheißenamt.
Romberg.

Winterbach.



Die hiesige Schafwaide wird am Samstag den 7. Dezbr. d. J. Vormittags 11 Uhr auf 3 Jahre u. z. von Ambrosi u. z. von Ambrosi 1873—1876 auf hiesigem Rathhaus verpachtet.

Pachtliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß von Ambrosi bis Bartholomai 150, von da bis Martini 250 bis 300 und von da bis 14. März 600 Stück Schafe aufgeschlagen werden dürfen.
Den 20. Nov. 1872.

Gemeinderath.

Sonntag.
August Pfeiderer.

Revier Hohengehren.

Dienstag den 3. Dezember

Vormittags 8 Uhr

werden auf hiesigem Amtszimmer 4 Buchsteinbrüche im Staatswald Maad und 1 Feinsbruch im Fallenhau verpachtet.
Hohengehren den 29. Novbr. 1872.
K. Revieramt.

Wäscheneuren.

Dinkel- und Haber-Verkauf.

Die hiesige Rentverwaltung bringt am Donnerstag den 5. Dez. d. J.,

Vormitt 10 Uhr, auf hiesigem Rathhaus im Aufstreich zum Verkauf:
74 Scheffel Dinkel und
90 Scheffel Haber.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.
Den 28. Novbr. 1872.

Schultheiß Schweizer.

Schorndorf.

Engl. Strohmesser,

sowie acht engl. Blätter, glatte und abgeprüfte, welche an die älteren Strohmesser angemacht werden, empfiehlt unter Garantie bestens

W. Maier, Zeugschmied.

Schorndorf.

Cigarren

zu 1, 1½ und 2 fr. in anerkannt guter Waare empfiehlt

L. Euchner, Buchbinder.